

Paragraph 15 b trifft geschlossene Fonds härter

Plazierungsvolumen läßt deutlich nach

Von Leo Fischer

Düsseldorf - Der 15 b Einkommensteuergesetz beeinträchtigt den Absatz von geschlossenen Fonds wohl doch stärker als angenommen. "Hochgerechnet auf das Gesamtjahr 2006 ergeben die Verkaufszahlen des ersten Quartals ein Plazierungsvolumen von zehn Mrd. Euro gegenüber 12,3 Mrd. im vergangenen Jahr", konstatiert Analyst Stefan Loipfinger, Herausgeber des Fondstelegramms. Das ergab sich auf Grund einer Umfrage bei den Initiatoren.

Gewinner sind erwartungsgemäß die Private-Equity-Fonds und die geschlossenen Immobilienfonds. Weitgehend zum Erliegen gekommen ist dagegen das Geschäft mit den ausgesprochenen Steuersparfonds (Windkraft, Filme), auch Schiffsfonds gehören zu den Verlierern.

Bei den Schiffsbeteiligungen spielte allerdings auch der Basiseffekt eine Rolle. "Das erste Quartal 2005 war für Schiffsfonds besonders gut", unterstreicht Loipfinger. Nach zwei Rekordjahren wird allgemein ein Rückgang der Plazierungszahlen für Schiffsbeteiligungen erwartet. Ein Grund dafür sind die hohen Schiffspreise (ab Werft wie auch für Gebrauchschiffe) und der Einbruch bei den Charraten in der Containerschiffahrt seit dem Rekordhoch im Frühsommer letzten Jahres um rund 40 Prozent. Die Anbieter halten sich mit der Auflegung neuer Containerschiffsfonds sehr zurück.

Alternativen werden in den Nischenmärkten gesucht. So bietet MPC einen Flottenfonds für Kühlschiffe an. Lebhaft diskutiert wurde auf dem Forum "Initiatoren treffen Journalisten", zum dritten Mal von wmd brokerchannel veranstaltet, ob sich ein Engagement in den Nischenmärkten für den Anleger lohne. Axel Steffen, Vorstand der Hansa Treuhand, ein Initiator, der überwiegend Containerschiffsfonds aufgelegt hat, kam auf Grund der Leistungsbilanz der Kühlschiffe zu dem Ergebnis, daß es sich in der Vergangenheit für die Anleger nicht gerechnet hat. Bert Manke, Geschäftsführer der MPC Capital Vermittlung GmbH meinte, daß solche Vergangenheitszahlen keine Rückschlüsse auf die künftige Entwicklung zulassen. "Jahrelang wurde nicht in Kühlschiffe investiert, die Kühlschiffsflotte schrumpfte und ist überaltert", so Manke. Allerdings bilden Kühlschiffe einen schwierigen Markt. Auf Grund seiner Erfahrungen mit dem Segment meinte Jürgen Salamon, Chef der Dortmunder Dr. Peters GmbH, der die größte deutsche Handelsflotte kontrolliert: "Wir werden keine Kühlschiffe mehr auf den Markt bringen."

Mit einem neuen Modell versuchen einige Initiatoren von Schiffsfonds vor allem den "sophisticated investor" (so Tobias König, Chef von König & Cie) anzusprechen, mit Schiffsfonds, die anfänglich keine Ausschüttungen (oder sehr geringe) vornehmen, um zunächst die Schulden zu tilgen. "Solche Turbotilgungsmodelle können nach Rückzahlung der Schiffshypothek 20 bis 30 Prozent ausschütten", erläuterte Michael Rathmann von <http://www.mira-anlagen.de/> Anlagen, die sich auf die Vermittlung von Schiffsfonds spezialisiert hat und eine gute (testierte) Leistungsbilanz hat. Er warnte indes auf dem

Initiatoren-Journalisten-Treffen davor, solche Modelle dazu zu nutzen, um Schiffe marktfähig zu machen, die zu teuer eingekauft wurden.

Zu den Hauptnutznießern des neu eingeführten 15 b gehören nach den Zahlen von Loipfinger die geschlossenen Immobilienfonds, die inländischen und die ausländischen, die sehr oft mit steuerfreien Ausschüttungen werben. Zu Unrecht, wie Dietmar Schloz, Geschäftsführer der H.F.S. Hypo Fondsbeteiligungen aufzeigte. "Meist wird der Progressionsvorbehalt vernachlässigt", stellte Schloz fest. Wirklich steuerfreie Ausschüttungen böten die deutschen Fonds auf Grund des 15 b. Dieser schreibt vor, daß die steuerlichen Verluste, wenn sie über zehn Prozent hinausgehen, vorgetragen werden müssen. Im Ergebnis sind die Ausschüttungen dann viele Jahre steuerfrei.

Artikel erschienen am 16.05.2006